

# Die heilige Einfalt der Holzmedien

[myfreising Studentencommunity](#) - [ [translate this page](#) ]

**Die heilige Einfalt der Holzmedien** · Der Schuster bleibt bei seinen Leisten · Ferngesteuerte Stromversorgung · Spielerlebnis für Hartgesottene · Lausejungs ...  
[www.myfreising.de/home.html](http://www.myfreising.de/home.html) - [Similar pages](#)

[Nachrichtenkanal der Tageszeitung junge Welt \(versalia.de\)](#) - [ [translate this page](#) ]

**Die heilige Einfalt der Holzmedien** Eine Diskussion zwischen Journalisten und Bloggern offenbart die noch immer existierenden Gräben; Der Schuster bleibt bei ...  
[www.versalia.de/rss/](http://www.versalia.de/rss/) - [Similar pages](#)

Did you mean to search for: "[Die heilige Einfalt der Holzmaden](#)"

Ein Artikel von mir bei [Telepolis](#) (13.01.2008): „Die heilige Einfalt der Holzmedien“ – „In Berlin diskutierten Am letzten Donnerstag Journalisten mit Bloggern. Man redete mit vereinten Kräften aneinander und am Thema vorbei. Die vom Deutschen Journalisten-Verband organisierte Veranstaltung bewies, dass das Internet in den Köpfen der Holzmedien-Vertreter noch nicht angekommen ist. Und viele Blogger wissen nur begrenzt, was Journalismus bedeuten könnte, wie die „Nachbereitung“ der Diskussion zeigt.“ [[mehr...](#)]

---

## Investigative Recherche im Internet

Am 18. und 19.02.2008 findet wieder mein [Seminar](#) „Investigative Recherche im Internet“ an der [Berliner Journalisten-Schule](#) statt (260 €). Wer sich noch anmelden will, macht das bitte [hier](#). Allzu viele Plätze sind aber nicht mehr zu vergeben. Wer nicht weiß, ob er (oder sie) ein solches Seminar besuchen sollte, kann das mit [diesem Quiz](#) testen.

---

# Michael Konken | Blogs

[Veranstaltung](#) des DJV am 10.01.2008: „Journalistische Blogs brauchen Qualität“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Anlass für diese Veranstaltung waren einige Passagen der [Rede](#) Michael [Konkens](#), des Bundesvorsitzenden des Deutschen Journalisten-Verbands (DJV), anlässlich des DJV-Verbandstags, 5. bis 7. November 2007 in Saarbrücken:

„Der Onlinebereich ist aber auch ein Bereich, den wir verstärkt unter qualitativen Kriterien werten müssen. Nicht jeder, der sich dort als Journalist bezeichnet, hat etwas damit gemeinsam. Uns steht es gut zu Gesicht, wenn wir Richtlinien finden, um Müll von Qualität zu trennen und dies den Internetkonsumenten deutlich machen. Das Internet ist eine Plattform auch für Schmierfinken ganz besonderer Art. Schmierfinken, die sich als Journalisten bezeichnen, die aber Persönlichkeitsrechte verletzen, sich nicht an unsere Postulate wie Wahrhaftigkeit, Objektivität, Vollständigkeit halten. Sie treiben ihr mieses Geschäft mit Veröffentlichungen, gegen die wir oft rechtlich nicht vorgehen können, die aber nicht selten ihre Voyeure finden. Blogs sind meines Erachtens nur in ganz wenigen Ausnahmefällen journalistische Erzeugnisse. Sie sind eher der Tummelplatz für Menschen, die zu feige sind, ihre Meinung frei und unter ihrem Namen zu veröffentlichen.“

[Zahlreiche Blogs](#) haben diese Passagen zitiert und kritisiert. Hier einige Hintergrundinformationen:

Die Rede Konkens richtete sich nicht allgemein gegen Blogger, sondern war klassische „Innenpolitik“ vor einer

Delegiertenversammlung: Konken wollte wiedergewählt werden. Die Anwesenden wussten, worauf Konken anspielte: Auf die Internet-Publikation „Der Stadl“ ([www.stadl.biz](http://www.stadl.biz)) und auf das einzige DJV-kritische Blog [www.recherchegruppe.tk](http://www.recherchegruppe.tk) (Burkhard Schröder). Auf [recherchegruppe.tk](http://www.recherchegruppe.tk) sind seit drei Jahren zahlreiche Skandale und andere DJV-Interna publiziert worden, die unter anderem zur Abwahl des Berliner Landesvorsitzenden des DJV geführt haben. „Der Stadl“, der keinen journalistischen Anspruch erhebt, sondern anonym erscheint, wird mit dem Brandenburger DJV-Vorsitzenden [Hans Werner Conen](#) in Verbindung in Verbindung gebracht, der sich mit dem Bundesverband einen erbitterten juristischen Krieg liefert.“ [[mehr...](#) (pdf)]

---

## Ein Haufen Irres



Laut [Heise](#) will die CDU „heimliche Online-Durchsuchungen“ auch gegen „Kinderpornografie im Internet“ einsetzen. Man merkt, dass sich der Hoax verselbständigt hat: Die Wahnvorstellung, die Regierung könne private Rechner „irgendwie“ fernwarten oder es könne ihr

gelingen, ohne Wissen der Nutzer dort herumzuschnüffeln, hat sich in den Köpfen so festgesetzt, dass rationale Argumente nichts mehr helfen. Der Glaube an den „Regierungshacker“ hat mittlerweile eine religiöse Konsistenz. [Beckstein](#) lügt dazu dreist: „Ich kenne keinen Fachmann aus den Landeskriminalämtern oder Landesverfassungsschutzämtern, der nicht die Online-Durchsuchung für notwendig hält.“ Dann sitzen dort nur Idioten. Ich kenne übrigens *keinen* IT-Fachmann (Frauen eingeschlossen), der eine „Online-Durchsuchung“, wie sie sich die CSU offenbar vorstellt, für möglich hielte.

Auch die „groß angelegten [Angriffe auf Web-Anwender](#)“ lassen mich kalt: „Zu ihrem Schutz sollten Anwender nur mit einer vollständig gepatchten Version des Internet Explorer arbeiten oder einen alternativen Browser nutzen. Zudem sollten Anwender den RealPlayer deinstallieren.“ Nein, zu ihrem Schutz sollten Anwender auf Windows verzichten, wenn sie damit nicht umgehen können. Ziel der Angriffe sind also nicht Web-Anwender (By the way: „Web“ ist *kein* Synonym für „Internet“!), sondern Windows-Nutzer. „Web-Anwender“ ist da schon ganz richtig, denn die meisten Nutzer halten das WWW für das Internet und haben von den anderen Diensten noch nie etwas gehört.

[Hier](#) gibt es ein schönes Interview mit dem Ex-Bundesverfassungsrichter Professor [Hans-Joachim Jentsch](#): „Ob die Klage Erfolg haben wird, ist schwer einzuschätzen. In einer früheren Entscheidung hat das Bundesverfassungsgericht gesagt, dass eine Vorratsdatenspeicherung zu unbestimmten Zwecken nicht zulässig ist“.

Der mit Abstand lustigste [Artikel](#) bei Heise, der sich auf eine Meldung der [Wirtschaftswoche](#) bezog, ist schon von vorgestern: „Verfassungsschutz soll gezielte Trojanerattacken abwehren.“ Wer gerne lacht, sollte ihn unbedingt lesen. Leider besteht er zur Hälfte aus bloßen Gerüchten, die bisher niemand verifiziert hat: „Sollen häufig professionelle Spione [im Staatsauftrag](#) hinter den gezielten Attacken stehen“. [Die Chinesen](#) „sollen“ angeblich auch wild in der Gegend

herumhacken. Und was die Esten den Russen [unterstellen](#), ist auch nur ein Gerücht. Was der [Verfassungsschutz](#) behauptet, kann man jedoch wie gewohnt als Agitprop bezeichnen, als frei erfunden oder zum Totlachen: „Rund 750.000 Computer hiesiger Unternehmen sollen mit Trojanern infiziert sein und vertrauliche Daten unbemerkt weiterleiten – oft direkt an die Konkurrenz.“ Die Schlapphüte haben genau mitgezählt. Jawoll, was die können, kann der Verfassungsschutztrojaner schon lange. Bruhahaha.

---

# Online-Durchsuchung | Willkommen in Schilda!

Eben habe ich mich kringelig gelacht. Es gibt doch tatsächlich eine [FAQ](#) („Fragen und Antworten zum Thema Online-Durchsuchungen“) des Bundesministeriums des Innern, bei der man sich fragen muss, ob besoffene Praktikanten jetzt die Website deutscher Ministerien vollschreiben dürfen. Offenbar sind die dort alle auf Drogen:

„Das Risiko einer Entdeckung und der missbräuchlichen Nutzung der Ermittlungssoftware wird durch geeignete technische Maßnahmen so gering wie möglich gehalten. Sollte die Software dennoch entdeckt werden, wird sie vom Zielsystem entfernt.“ – „Die Betroffenen werden grundsätzlich nach Abschluss darüber unterrichtet, dass die Ermittlungssoftware bei ihnen auf den Rechner gespielt wurde.“ – „Die gewonnenen Daten werden dabei ggfs. unter Zuhilfenahme technischer Auswertungs-Instrumente (sog. „Tools“) vorselektiert, so dass für die manuelle Analyse ein überschaubarer Datenbestand verbleibt.“

Ich habe mich noch einmal extra vergewissert, dass ich nicht

auf einen Fake hereingefallen bin. Ich kann es immer noch nicht glauben: Das ist wirklich die Seite des deutschen Innenministeriums! ROTFL. Willkommen in [Schilda](#)!

---

## Wikia Search

Wikia Search: Neue Such-Maschine im Web



Mit Wikia Search gibt es eine neue Suchmaschine im Internet. Wie bei Wikipedia sollen die Nutzer auch bei Wikia an der Entwicklung mitarbeiten. Derzeit werden 100 Millionen Webpages durchsucht. (8.1.08, 13 Uhr)

Tags:  
Wissen, Lifestyle, Nachrichten

Heute war ich bei N24 und habe etwas über [Wikia Search](#) erzählt.

---

## Toonpool.com: Komik zum Abstimmen

Ein Artikel von mir in der [Netzeitung](#): „Toonpool.com: Komik zum Abstimmen“ – „Die neue Webseite [Toonpool.com](#) versammelt deutsche und internationale Cartoons in einer Web 2.0-Atmosphäre. Burkhard Schröder hat sich das Online-Portal einmal genauer angesehen.“ [[mehr...](#)]

---

# Javascript igit

<p>sich lassen - und zwar deutlich.</p> <pre>href="/meinung/kommentare/Bill-Clinton-art1,245196" title="Danke, New Hampshire, für das Comeback" onmouseover="return(true)" &gt; Die Clintons: Auch Bill verlor in Iowa href="/_/tools/picview.html?_CMI onclick="cmswin('_blank','_/tools target='_blank' &gt; Grafik: US-Vorwahl in Iowa</pre>	<p>Napster selbst begibt sich mit der Offensive auf die Spuren der Konkurrenz.</p> 	<p>Webseite berufen sich auf das Grundrecht auf freie Meinungsäußerung.</p> <hr/> <p>AUTOINDUSTRIE</p> <p><b>Karmann baut hunderte Arbeitsplätze ab</b></p> <p>Im Osnabrücker Werk des</p>
---	--	--

Wenn man von Javascript keine Ahnung hat – hier die heutige Website des [Tagesspiegel](#) -, dann sollte man die Finger davon lassen.

---

## Focus | Falschmeldung

[Focus](#) verbreitet eine Falschmeldung: „Im Frühjahr 2006 hat das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) eine getarnte E-mail an den Berliner Islamisten [Reda Seyam](#), mit einem ‚Bundestrojaner‘ im Anhang verschickt. Wie das Nachrichtenmagazin FOCUS berichtet, stießen die BfV-Beamten bei der heimlichen Online-Razzia unter anderem auf eine [Anleitung](#) zum Bau von Sprengsätzen und [Fotos von verstümmelten US-Soldaten](#). Reda Seyam klickte laut FOCUS die getarnte E-mail der Verfassungsschützer an und aktivierte so die erste und bislang einzige Online-Durchsuchung in Deutschland.“

Für wie dumm hält Focus seine LeserInnen? Was ist eine „getarnte“ E-Mail? Wenn es sich um einen [gefälschten Header](#) einer unverschlüsselten (!) Mail handelte: Wir könnte man den wahren Absender nachweisen? Doch nur, wenn der

Verfassungsschutz selbst behauptete, der Urheber zu sein?! Bewiesen ist es damit noch nicht. Und wieso „Fotos von verstümmelten US-Soldaten“? Die sind legal und im [Internet](#) überall erhältlich. Nur weil sich das so „gruselig“ anhört?

Und noch was: Die „erste und bislang einzige Online-Durchsuchung“? Ach ja? Sonst [gab es keine](#)? Quod erat demonstrandum. Ich halte die Geschichte von vorn bis hinten für frei erfunden, also erlogen. Ich verdächtige auch Reda Seyam, sich nur wichtig machen zu wollen. Reda Seyam behauptet, sein „russischer Virenschanner“ (sind [russische](#) besonders gut?) habe angeschlagen. „Für seine Chats bevorzuge er seither Internet-Cafes.“ Chats? Was nützten Chats vor „getarnten E-Mails“ mit Viren, die eine [Remote Forensic Software](#) enthalten, auf die Windows-Benutzer (alle Islamisten nutzen bekanntlich Windows) klicken, klicken, klicken – und mitnichten an die Folgen denken?

Wenn man sich vergegenwärtigt, welche Quellen Focus hatte, dann muss man zu dem Schluss kommen, dass das Nachrichtenmagazin der Agitprop des Bundesnachrichtendienstes auf den Leim gekrochen ist. Dafür spricht der Satz: „Kollegen des Bundesnachrichtendienstes (BND), Spezialisten auf dem Gebiet der Online-Durchsuchung.“ Wer sonst, wenn nicht der BND selbst, würde sich selbst so loben, obwohl doch das BKA – also die Truppe Schäubles – eine Online-Durchsuchung offenbar noch gar [nicht erfolgreich](#) hinbekommen hat?

Selbstredend hat Focus keine zwei unabhängigen Quellen, noch nicht einmal eine. Das wäre Journalismus und viel zu anstrengend. Nichts für Focus also. Lügen, erfinden, nachplappern, und nicht an die Fakten denken....

*By the way:* Wer ist für den Quatsch eigentlich [verantwortlich](#)?  
0 je...

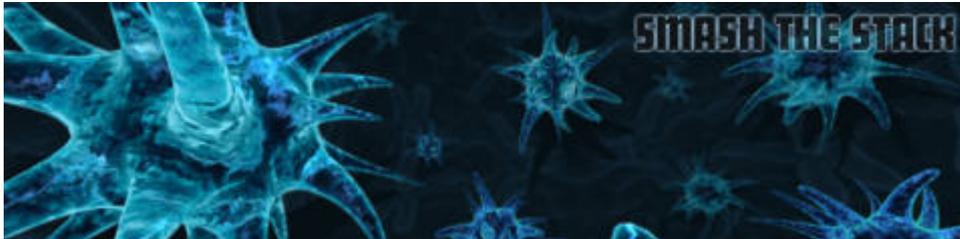
---

# Was jetzt wirklich fehlt

Aus dem [Heise-Forum](#): ...“ist die Entdeckung eines kinderpornographischen Bildes, das einen minderjährigen Al-Qaida-Selbstmordattentäterkandidaten vor dem Computer beim Herunterladen von Musik- und Videodaten und gewaltverherrlichenden, aber copyright geschützten Computerspielen aus Tauschbörsen zeigt...”

---

## GovWare



[Gulli](#): „Was brachte die Woche #1? (mit SkyOut, VXler)“  
(...) „Ich find in dem Kontext ja die Online-Durchsuchung/  
Bundestrojanergeschichten ja immer noch ne Stufe schlimmer.  
Burkhard Schröder hält die Geschichte ja vehement für ne Ente,  
kannst du dir angesichts solcher Patzereien vorstellen, dass  
das Ding ernsthaft gecoded und eingesetzt werden kann/soll?  
(...) „Was ich viel spannender finde ist die Frage, wie solche  
GovWare gezielt eingesetzt werden soll. Stell Dir eine  
Zielperson vor, wie soll man diese und nur diese mit einem  
Trojaner infizieren? Es gab ja schon Gerüchte von Trojanern in  
Anhängen von Behördenemails. Das hat das E-Government in  
Deutschland erwartungsgerecht extrem nach hinten  
zurückgeworfen, was das Vertrauensverhältnis zwischen Bürgern

und Regierung angeht. Also eins ist klar: Eine gezielte Unterschiebung eines Trojaners basiert auf gutem Social Engineering oder einer gewissen Unerfahrenheit des „Opfers“ gegenüber dem Thema Internetsicherheit. Ich für meinen Teil kann nur so viel sagen: Meinen PC zu infizieren könnte schwer werden. Nicht nur, dass ich alternative Systeme nutze, auch bin ich allem erstmal skeptisch gegenüber. Beherzigen das auch die anderen Bürger, sehe ich für einen geplanten Bundestrojaner wenig Chancen.“ (...)

---

## Anonym E-Mails senden

[Welt Online](#) (05.01.2008): “ GAL warnt vor der Überwachung von Telefonen und Internet“

[Ude](#) erklärt, dass im Internet das Stichwort „Anonymisierung“ das Gebot der Stunde sei, um die Vorratsdatenspeicherung zu umgehen. So gebe es [Formulare im Netz](#), um anonym E-Mails abzusenden, die beispielsweise über die [German Privacy Foundation](#) erreicht werden können, ein Verein, der sich dem Schutz der Privatsphäre im Internet verschrieben hat.“

Danke, Albrecht! Wenn *Welt „Online“* auch noch in der Lage wäre, Links ins berüchtigte Internet zu setzen, könnte man rundum zufrieden sein.

---

# Christian Rath | Vorratsdatenspeicherung

Die [taz](#) entwickelt sich beim Thema „Vorratsdatenspeicherung“ aka „Bürgerrechte im digitalen Zeitalter“ immer mehr zur [Lachnummer](#). Jetzt muss es mal deutlich gesagt werden: Schuld ist [Christian Rath](#), der seit Monaten unqualifizierten Quatsch zum Thema von sich gibt.

Rath hat auch den Hoax „Online-Durchsuchung“ in die Welt gesetzt – mit einer Falschbehauptung, die die *taz* nie korrigiert hat. Im [Artikel](#) „Festplatten im Visier“ (30.01.2007) behauptet er: „Bei einer Online-Durchsuchung installiert die Polizei über die Internet-Verbindung des Computers eine Hacker-Software auf dem Rechner. Ein solcher Trojaner verschickt dann einmal oder laufend die auf der Festplatte gespeicherten Daten an die Polizei. Das Verfahren stellte ein Mitarbeiter der Bundesanwaltschaft mit einem Aufsatz in der [Neuen Zeitschrift für Strafrecht](#) im März 2005 vor.“

Ich schrieb in [Telepolis](#) (06.02.2007): „*Das ist nicht wahr.* Der betreffende Autor Manfred Hoffmann, Oberstaatsanwalt beim BGH, beschäftigt sich unter der Überschrift „Die Online-Durchsuchung – staatliches ‚Hacken‘ oder zulässige Ermittlungsmaßnahme?“ ausführlich mit dem Thema, hat aber offenbar wenig technischen Sachverstand. Der Datenspeicher des Computers eines Verdächtigen könne untersucht werden, schreibt er, „indem etwa mittels E-Mail oder auf andere Weise, auf den zu durchsuchenden Computer ‚Trojaner‘ oder ‚Backdoor‘-Programme aufgespielt werden.“ Wie es möglich sein könnte, per Mail etwas auf den Rechner eines Verdächtigen einzuschleusen, wenn der sich weigert, Attachments von unbekanntem oder gar anonymen Absendern zu öffnen oder wie man einem Linux-Nutzer eine Spionage-Executable unterjubeln will, verrät Manfred Hoffmann nicht. Der Autor bezieht sich auf einen Fall aus dem

Jahr 1997. Damals ging es aber um eine ‚passwortgeschützte Mailbox‘, also das klassische [Bulletin Board System](#), in das die Strafverfolger eindringen wollten.“



**Du bist ein potenzieller Terrorist! Deshalb will ich Deine Daten.**

Es ist mir egal, ob die Vorratsdatenspeicherung von E-Mail-, Internet- und Telefonverbindungen die Privatsphäre verletzt!

**Wehrst Du Dich?**  
[www.vorratsdatenspeicherung.de](http://www.vorratsdatenspeicherung.de)



Rath beschwichtigt, „die Verbindungsdaten [würden] *nur* bei den Telefon- und Internetfirmen gespeichert. Obwohl „total“ keinen Superlativ kennt, muss man Rath doch fragen: Überwachung aller Inhalte und aller Kommunikationsdaten – geht es noch totaler?

Die Pointe am Schluss des Artikels toppt alles: „Die Polizei kann – wie bisher! – nur im konkreten Verdachtsfall zugreifen. Davon sollte sich niemand einschüchtern lassen, der auch bisher unbefangen telefoniert und gemailt hat.“ Ein Journalist, der „unbefangen“ telefoniert und – vermutlich unverschlüsselt – mailt wie der taz-Autor, sollte man besten wieder nach Hause gehen und das Maul halten. Er ist eine Schande für die Zunft.

---

# Unicode | Blogwerk



Ich habe neulich eine Mail an [jobs@blogwerk.com](mailto:jobs@blogwerk.com) geschrieben. Auszug:

(...) „Bevor ich mehr schreibe, hätte ich gern den öffentlichen Schlüssel von blogwerk, weil ‚kluge Köpfe, die einfach so wissen, was los ist und es eloquent formulieren können‘, im Zeitalter des gesetzlich geregelten E-Mail-Abhörens und der Vorratsdatenspeicherung natürlich nicht per elektronischer Postkarte kommunizieren. Im realen Leben würde das bekanntlich auch niemand tun.

Eine Idee [für ein Thema] hätte ich auch schon: Warum manche Leute auf die lustige Idee kommen, Spam vermeiden zu wollen, indem sie ihre E-Mail-Adresse auf merkwürdige Art radebrechen – zum Beispiel jobs at blogwerk punkt com, und man diese dann mühsam von Hand zusammenpuzzeln muss. Wer sich auskennt, macht das ganz anders – mit [Unicode](#).“ (...)

Geantwortet haben sie noch nicht...

---

## Wenn der Laptop zweimal klingelt

Ein Artikel von mir in der [Netzeitung](#): „Wenn der Laptop zweimal klingelt“

„Voice over IP, das Telefonieren übers Internet, wird immer beliebter. Burkhard Schröder hat beim Marktführer Skype einige Tücken festgestellt und präsentiert – nicht nur deshalb – Alternativen.“ [[mehr](#)]

---

## Operation Heisse Luft

*Der angeblich „riesige Kinderporno-Skandal“ unter dem Code-Namen Operation „Himmel“ hat sich als Operation Heiße Luft erwiesen. Das Reizwort „Kinderpornografie“ verführt deutschen Medien häufig zu einer kruden Mixtur aus Halbwahrheiten, urbanen Märchen und glatten Falschmeldungen.*

Bei hoch emotionalisierten Themen wie „Kinderpornografie bei [bitte selbst ausfüllen]“ werden journalistische Standards oft genug missachtet. Man sollte erst etwas publizieren, wenn man die Fakten überprüft hat. Das Statement eines Polizei- oder Justizpressesprechers ist keine Tatsache, die man ohne weitere Recherche einfach übernehmen könnte. Das hat sich jetzt bei der Operation „Himmel“ wieder bewiesen: Viel heiße Luft und wenig dahinter.

Der öffentliche Diskurs verwandelt sich aber allzu schnell in bloße Moraltheologie mit hysterischen Untertönen. Die [Schlagzeilen](#) Großer Skandal! Noch größerer Skandal! Größter Skandal! ([Reuters](#) garantieren kurzfristig Aufmerksamkeit, kombinieren die [voyeuristische Lust](#) mit dem sanften Gruseln über Sex and Crime und das Böse im Internet und hinterlassen bei den Rezipienten ein hilfloses Gefühl. Oder man bewundert kritiklos die rastlosen [Strafverfolgungsbehörden](#), die angeblich bis zur Erschöpfung gegen eine übermächtige Hydra von Kriminellen im Internet kämpfen – nach dem Motto: Die tun was.



[Spiegel Online](#) schlägt eine andere Methode vor: „Um die illegalen Filme von den Servern an die Interessenten zu bringen, nutzten die Anbieter offenbar Chatforen im Internet, dem Usenet oder einfach E-Mails.“ Auch das ist – so vage formuliert – ganz einfach Unfug. E-Mails mit kinderpornografischen Anhängen (unverschlüsselt!) sind ein urbanes Märchen wie die präparierten [Leckbildchen](#), die auf Schulhöfen verteilt worden seien, um Schüler drogenabhängig zu machen. Die meisten [Straftaten](#) im Zusammenhang mit Kinderpornografie werden seit Jahren per [Internet Relay Chat](#) begangen. Dort kann man sicher und unbeobachtet Daten austauschen, ohne dass das zurückverfolgt werden könnte. Filesharing-Dienste, die etwa über [Tor](#) anonymisiert werden, kommen dazu. Deshalb verfehlt die [Forderung](#) des Mediendesigners und hauptberuflichen „Jugendschützers“ Friedeman Schindler nach Zensur des World Wide Web und „dass etwa die Betreiber von Chat-Rooms ein hohes Schutzniveau realisieren, damit nicht der Chat zur Anbahnung von Kontakten der Szene genutzt werden kann“, das Thema, ist bloßer Lobbyismus für die eigene Sache und technisch abwegig.

Viele deutsche Medien suggerieren in ihrer Berichterstattung missverständlich, es gebe Websites, auf denen jemand zufällig oder per Google Kinderpornografie finden könnte. Das ist so nicht richtig: Eindeutige Kinderpornografie ist so gut wie in jedem Land der Welt mit einem funktionierenden Rechtssystem

verboten. Anonyme Websites, die keinem Provider zugeordnet werden könnten, gibt es aber nicht. Die Strafverfolger könnten also prinzipiell immer nachprüfen, wer eventuell Verbotenes hostet. Man sollte auch nicht unterschlagen, dass es dem US-amerikanischen FBI erlaubt ist, Lockspitzel-Angebote ins Netz zu stellen, also selbst strafbare Handlungen zu begehen und kinderpornografische Angebote zu verbreiten, um Kriminelle damit zu fassen. Das geschah etwa bei der „Operation Landslide“, die 1999 in den Medien als „der größte Schlag gegen die kommerzielle Kinderpornografie aller Zeiten“ bezeichnet wurde.

Der bloße Besitz von Bildern, auf denen eindeutig Pornografie mit Kindern – also sexueller Missbrauch – gezeigt wird, ist jedoch nicht in allen Ländern – [auch nicht in Europa](#) – mit Strafe bedroht. Pornografie wird in vielen Ländern und Kulturen ohnehin ganz unterschiedlich definiert. Meldungen, es gebe bei einem Fall Verdächtige in sehr vielen Ländern weltweit, haben also wenig Aussagekraft.

In Deutschland ist es sogar [verboten](#), Fotos oder Texte zu besitzen, die ein nur „wirklichkeitsnahes“ Geschehen zeigen; [in den USA](#) hingegen sind Schriften, die in Deutschland Tonträgern und Daten in dieser Hinsicht gesetzlich [gleichgestellt sind](#), ganz ausgenommen, auch Abbildungen, die keine reale oder keine mit einer realen Person identifizierbare Person zeigen. Pornografisches Material mit „kindlich“ aussehenden Mangas oder Avataren sind also in den USA erlaubt.

Der kleine Medienhype über „Kinderpornografie in Second Life“, vom Politmagazin [„Report Mainz“](#) am 07.05.2007 angestoßen, berücksichtigt zum Beispiel weder die unterschiedliche Gesetzeslage in den USA – dort, also auch in Second Life, war das Rollenspiel legal – noch die Tatsache, dass im besagten Fall in Second Life überhaupt keine Kinder beteiligt waren. Die mehr als fragwürdigen Behauptungen von „Report Mainz“, die abgefilmten Szenen mit scheinbar minderjährigen Avataren

würden sich „ins Gehirn brennen“ und Pädokriminelle zu weiterem Tun anstacheln, sind durch wissenschaftliche Untersuchungen nicht belegt. Die journalistische Grundregel, mindestens zwei unabhängige Quellen zu befragen, wurde ohnehin missachtet. Es steht bei der Berichterstattung über diese heikle Thema oft vorab schon fest, was als allgemeines moraltheologischen Fazit gewünscht wird: Das Böse wird immer mehr im Internet und ist überall.

Auch bei der „Operation Himmel“ spielten die Medien eine zentrale Rolle: Das Sat.1-Magazin „[Akte](#)“, vor allem „Schlüsselfigur“ Ronald Matthäi, der nach Angaben des Magazins mit den Ermittlungsbehörden zusammenarbeitet, scheinen eine wahre [Obsession](#) entwickelt zu haben, das Thema zu skandalisieren. „Akte“ geriert sich selbst als quasi-strafverfolgende Institution. Diese Attitude widerspricht auch dem [meistzitiertem Satz](#) Hans-Joachim Friedrichs‘ und dem unwidersprochenen Credo des deutschen Journalismus: „Einen guten Journalisten erkennt man daran, dass er sich nicht gemein macht mit einer Sache, auch nicht mit einer guten Sache“.

Nach der „[Operation Mikado](#)“ wurde sogar [eine Anzeige](#) bei der Staatsanwalt Dessau gegen die Redaktion von „Akte“ gestellt: „Ein Mitarbeiter der Akte-Redaktion übergab Oberstaatsanwalt Vogt Anfang 2006 Ausdrücke von kinderpornografischen Websites und machte sich damit strafbar, da er das illegale Material in seinem Besitz hatte. (...) Weiterhin habe ein Filmteam die Beamten bei den anschließenden Hausdurchsuchungen begleitet und dabei u.a. kinderpornographisches Material abgefilmt.“ Wenn man zum Beispiel der [Website](#) des LKA Bayern glaubt, ist das strafbar. [Law Blog](#) sieht das anders: „Die bloße Tatsache, (zahlender) Kunde eines Kinderpornoanbieters zu sein, führt übrigens noch nicht notwendig zur Strafbarkeit. Das liegt am Gesetz selbst. § 184 b Abs. 4 Strafgesetzbuch stellt nicht jeden Kontakt mit Kinderpornografie unter Strafe.“ Dort ([dejure.org/gesetze/StGB/184b.html](http://dejure.org/gesetze/StGB/184b.html)) steht wörtlich, die

Verbote gälten nicht für „Handlungen, die ausschließlich der Erfüllung rechtmäßiger dienstlicher oder beruflicher Pflichten dienen.“

RATGEBER & MAGAZINE

Startseite > Ratgeber & Magazine > Akte > Topthemen > aktuell > Schlag gegen Kinderpornografie

Topthemen Ulrich Meyer Blog Kontakt Forum Archiv Karriere

akte 08

**Schlag gegen Kinderpornografie:  
AKTE-Reporter lieferte die entscheidenden  
Hinweise.**

9.01.2007 22:15

Durch die akribische Recherche des AKTE-Reporters Ronald Matthäi ist den Ermittlern des LKA Sachsen-Anhalt ein spektakulärer Schlag gegen die Konsumenten von Kinderpornos gelungen. Die Hinweise des AKTE-Reporters waren Grundlage für eine ausgefeilte und umfassende Fahndung, bei der erstmals alle deutschen Kreditkarten nach bestimmten Kriterien unter die Lupe genommen worden sind. Dabei gingen den Beamten Hunderte von Nutzern eines kriminellen Anbieters ins Netz.

Foto: © AKTE Sat1

Auch über das „zielgerichtete Surfen“ war man sich bei der „Operation Himmel“ nicht einig. Oberstaatsanwalt [Peter Vogt](#) meint laut [Netzeitung](#): „Schon wenn zielgerichtet mit bestimmten Begriffen nach Kinderpornografie gesucht werde, macht man sich strafbar.“ Wie diese Suchworte und vom wem gerichtsfest festgestellt und gespeichert werden könnten, darüber schweigt man sich aus. Auch diese Behauptung ist schlicht Unsinn. Der Anwalt eines Betroffenen wird auf [Law Blog](#) zitiert: „Einige Ermittler gaben sogar zu Bedenken, dass man auf solche Seiten beim Surfen auch „